



Pressemitteilung

Windkraftnutzung Schweiz: Der Ständerat stellt endlich die richtigen Fragen!

Die Interpellation Forster „Windenergienutzung und deren Förderung in der Schweiz“ ([10.3925](#)) hat im Ständerat einigen Wirbel verursacht. Das erste Mal wurde auf Bundesebene aufgezeigt, wie komplett verfahren die Diskussion um die erneuerbaren Energien ist. Selbst auf einfache Fragen zur Situation der Windkraftnutzung konnte der Bundesrat keine befriedigende Antwort geben. Es liegt nun am Ständerat, hier etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Die in den Räten gut vertretene Windradlobby hat enorm Angst, dass sie mit der Interpellation Forster in einen Erklärungsnotstand geraten könnte. Denn bisher hat sich die Branchenvertreterin *Suisse Eole* darauf konzentriert, mit schönen Flyern und wunderbaren Worten eine vermeintliche Notwendigkeit herbeizureden, deren Nachweis sie bisher nie hat erbringen können. Stattdessen wurden schöne Folien und spannende Zahlen herumgereicht. Ein simples Nachrechnen lässt die Luftschlösser in sich zusammensinken. Keine CO₂-Reduktion, keine Versorgungssicherheit aber dafür immer mehr Lärmbelastung für die Anwohner sowie eine drohende Verschandelung der schönsten Landschaften ist die Bilanz dieses teuren Versuchs. Eine kleine Gruppe von Profiteuren terrorisiert mit Angstmacherei und Halbwahrheiten die ganze Nation.

Mit allen Mitteln versuchen die Interessenverbände eine fundierte Diskussion darüber zu verhindern. Sie haben gute Gründe: Zu lange konnte sich die Windkraftbranche ungestraft im Bau von Luftschlössern und ideologischen Trutzburgen üben. Noch nie wurden die elementarsten Bedingungen wie Abstände, Windgeschwindigkeiten und Emissionen dieser Anlagen in Frage gestellt. Wissenschaftlich fundierte Informationen werden genauso ignoriert wie die kritische Hinterfragung der gesteckten Leistungsziele, die durch die Windradlobby gleich selber definiert werden dürfen. Die Schweiz ist kein Windland und trotzdem werden in den nächsten Jahren Milliarden von Steuergeldern verpulvert für eine Technologie, die unpassender nicht sein könnte.





Der nötige Treibstoff zur Windkraftnutzung – **Wind in minimaler Qualität und Stärke** – fehlt in den meisten Regionen unseres Landes komplett. Das hindert die Windradlobby nicht, mit Leistungszielen von 4'000 GWh im Jahr 2050 eine komplette Verbauung aller Hügel der Schweiz anzustreben. Bei **keinem einzigen** „hervorragenden“ und **lediglich 12** „guten“ Standorten ist es eine logische Folgerung, dass die zur Zielerreichung notwendigen **weiteren 800 Standorte von Windparks** höchst **ineffizient** und ohne jeglichen Sinn betrieben werden sollen. Ein Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag ist vorprogrammiert.

Die zugrundeliegende Absicht ist einfach: Die Kassen der Lieferanten und Betreiber sollen lustig klingeln! Die Kosten werden von der Volkswirtschaft und des einzelnen Stromkonsumenten getragen. Dafür dürfen sich die Städter von Genf, Bern, Basel und Zürich der Illusion hingeben, sie würden „grünen“ und „sauberen“ Strom verbrauchen. Die römischen Politiker haben schon mit „Brot und Spiele“ eine erfolgreiche Innenpolitik betrieben. Heute kann man die schweizerische Variante der Volksbefriedigung mit „Strom und Sprüche“ bezeichnen.

Die Mittel würden besser in Forschung und Entwicklung von funktionierenden Speichern für die erneuerbare Energie investiert. Die Vorreiterrolle der Schweiz für eine angepasste **Speichertechnologie für Strom** aus erneuerbarer Energie hätte eine revolutionäre Wirkung für die weltweite Energieversorgung und würde auch unser Land wirtschaftlich voranbringen. Im Gegensatz zu Windkraft, **die keinerlei Perspektive für unser Land bietet**, würde eine gute und günstige Speichertechnik für Strom eine realistische Basis für den Ausstieg aus der Kernkrafttechnik in wenigen Jahrzehnten ermöglichen.

- Anzahl Zeichen inkl. Leerzeichen: 3'789
- Weitere Informationen: ff Seiten und <http://www.paysage-libre.ch>
- Weitergehende Fragen bitte schriftlich per e-mail an info@paysage-libre.ch. Die Anfragen werden alle so schnell als möglich beantwortet.

Präsident : François Bonnet

Un membre du bureau: Christof Merkli